Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 76 (2020)
Heft: 3

Artikel: A : liebäugeln
Autor: Burkhalter, Katrin / Heinz, Monica
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959586

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ach, wie mir die Verben auf *-ln* doch gefallen: *grübeln, adeln, jubeln, hobeln, knobeln, wirbeln, pöbeln, kurbeln, liebeln, ab-, auf-, durch-, hindurch, an-, ein-, ausfädeln, fädeln*! Diese Endung verlangt unserem Sprechapparat einiges ab: Man spreche *-ln* laaangsam aus und beobachte dabei seine Zunge! Die nur scheinbar unscheinbare Endung bedeutet zweierlei: (1) *etwas in eine bestimmte Form bringen* – das ist etwa bei *fälteln, häufeln, stückeln* der Fall –, oder sie hat (2) diminutiv-iterative Bedeutung; Beispiele dafür sind *herbsteln* (lustig übrigens, dass sich diese Form zu keiner anderen Jahreszeit bilden lässt), *kriseln, sich schlängeln*. Der Diminutiv, die Verkleinerungsform also, liegt uns Deutschschweizern ganz besonders, so *chräbele, schmüsele, müntschele, pfüsele* wir, um später zu *schäfferle, pützerle, plöiderle, glüschtele*, während unsere Tischtücher *ghüselet, blüemelet* oder *gmüschterlet* sind. Mit *Iterativ* (oder auch *Frequentativ, Multiplikativ, Repetitiv*) wird eine Handlungsart bezeichnet, die ausdrückt, dass sich der im Verbstamm benannte Vorgang oder Zustand wiederholt.

Und nun also das wunderbar schmiegsame Schatzwort *liebäugeln*. So viel Reichtum, so viel Kraft, so viel Zartheit in einem einzigen Wort! Die Schatzwort-Jury hat bei der Auswahl der preisgekrönten Texte gewiss nicht vorschnell geurteilt – der Entscheid für den allerbesten Text fiel aber ruckzuck und einstimmig: Dieser hier soll's sein! Der Rhythmus des Textes, sein Inhalt und das Wort selber sind sanft, schön und wohlgeformt, «weich und wellenförmig, als würde die Wortmelodie der Bewegung der Augen folgen», wie die Autorin des Siegertextes schreibt. Wie stimmig übrigens, dass der erste Preis an ein Schatzwort aus dem Wortfeld *sehen* stammt; davon sind ja einige eingereicht worden.

Das hölzerne A ist ausgesägt und geschliffen. Es hat ein eindrückliches Gewicht und fühlt sich angenehm an. Nun wird noch die goldene Farbe aufgetragen. Bis am 3. Oktober ist sie trocken. Wir freuen uns sehr darauf, das goldene A der Gewinnerin persönlich zu überreichen!

KB

liebäugeln

Liebäugeln, etwas mit den Augen liebkosen.
Die Augen streicheln ein Objekt der Begierde, werden
wie von einem Magneten angezogen.

Wir liebäugeln meist mit Dingen, von denen wir wissen,
dass wir sie nicht oder nur schwer erhalten. Deshalb belässt
der Verstand es oftmals beim Mit-den-Augen-Begehren.

Das angehimmelte Objekt menschlicher oder sächlicher
Natur ist für den Betrachter vollkommen. Selbst der Klang
von *liebäugeln* ist weich und wellenförmig, als würde die
Wortmelodie der Bewegung der Augen folgen.

Es existiert kein Gegenteil von liebäugeln. Man starrt
wütend, schaut angeekelt, blitzt mit den Augen, doch
sprechen wir nie von wut- oder gar zornäugeln.

Monica Heinz